



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe ■■■□

Name **Gsell, Georg**

Namensvariante/n Gesell, Juri

Gxell, Georg

Ksell, Georg

Xell, Georg

Xsel, Georg

Xsell, Georg

Lebensdaten * 28.1.1673 St. Gallen, † 22.11.1740 St. Petersburg

Bürgerort St. Gallen

Staatszugehörigkeit CH, NL

Vitazeile Historienmaler, Porträtist und Kunstkennner. Hofmaler Peters des Grossen, Direktor der Kunstammer und Akademielehrer in St. Petersburg. Ehemann von Dorothea Maria Henriette Merian-Graff

Tätigkeitsbereiche Malerei, Zeichnung, Wandmalerei

Lexikonartikel Georg Gsell, aus protestantischer St. Galler Kaufmannsfamilie, erhielt seine künstlerische Ausbildung 1690–97 in Wien bei Anton Scho[o]njans, einem in der Rubensnachfolge stehenden spätbarocken Historien- und Porträtmaler aus Antwerpen. Gsell übernahm dessen flämisch-barocke Malweise. 1697 Heirat mit der Frankfurterin Maria Gertrud von Loen, mit der er fünf Töchter hatte, darunter Katharina, die 1733 in St. Petersburg den Basler Mathematiker Leonhard Euler heiratete. Nach den St. Galler Jahren 1697–1704 zog die Familie nach Holland, und Gsell wurde Bürger von Amsterdam. Nach dem Tod seiner ersten Gattin 1713 und einer kurzen zweiten Ehe mit der Holländerin Anna Horstmans (Houtmans) verheiratete sich Gsell 1715 in Amsterdam in dritter Ehe mit der Tochter von Maria Sibylla Merian, Dorothea Maria Henriette Merian-Graff, wie ihre Mutter Malerin und Wissenschaftlerin der Botanik und Insektenkunde.

Zar Peter der Grosse wurde auf seiner zweiten Hollandreise 1716–17 auf das Künstlerpaar aufmerksam. Er fand im bewährten Historien- und Stillebenmaler und Kenner der niederländischen Kunst Georg Gsell einen Ratgeber mit vielseitigen Begabungen und weitreichenden Beziehungen zu Amsterdamer Maler- und Sammlerkreisen. Der Zar kaufte in Amsterdam für seine von dem Tessiner Architekten Domenico Trezzini gerade entworfene neue Hauptstadt St. Petersburg (gegründet 1703) niederländische Kunst, sicherte sich wissenschaftliche Sammlungen des Arztes Ruysch sowie des Apothekers Seba und erwarb dabei auch Arbeiten von Gsells berühmter Schwiegermutter Maria Sibylla Merian. Alle drei Persönlichkeiten porträtierte der Künstler später im Auftrag des Zaren. 1717 machte Peter I. Gsell zu seinem Hofmaler und 1720 zum Direktor der Gemäldegalerie in seiner neu gegründeten Kunstammer, dem ersten Museum Russlands. Dem Paar wurden drei Söhne und eine Tochter, Salomea Abigail, geboren, die nach dem Tod ihrer Halbschwester Katharina den fast erblindeten Leonhard Euler heiratete. Nach dem Tod Peters des Grossen (1725) erteilten Georg Gsell und seine Frau Dorothea ab 1727 an der noch vom Zaren gegründeten Akademie der Wissenschaften und Künste Zeichen- und Malunterricht.

Gsell und seine Gattin wirkten in St. Petersburg als Vermittler und Vermittlerin der künstlerischen und naturwissenschaftlichen Leistungen von Maria Sibylla Merian. Das Künstlerpaar widmete sich deren in der Kunstammer bewahrtem Erbe und bildete viele angehende russische Künstler in genauer Naturwiedergabe aus. Unter seinen Schülern befand sich auch Johann Heinrich Euler, der Bruder des Akademiemitglieds Leonhard Euler.

Gsells Aufgabenbereich war vielfältig: Für Zar Peter I. schmückte er in der Hauptstadt 1717–19 dessen Sommerpalast und die Parkgrotte mit Allegorien, arbeitete in der kaiserlichen Sommerresidenz Peterhof und projektierte Illuminationen für Hoffeste; für die Akademie illustrierte er wissenschaftliche Publikationen und zeichnete beispielsweise 1728 das Innere eines im Tierpark verendeten Löwen oder 1734 einen Walfisch aus der Sammlung; in den 1730er Jahren war er mit der Ausschmückung verschiedener St. Petersburger Kirchen beschäftigt (unter anderen Deutsch-Lutherische



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Peterskirche am Nevskij-Prospekt; Peter-und-Paul-Kathedrale); als beliebter Porträtist der St. Petersburger Gesellschaft malte er die Bildnisse russischer Adelige – etwa den *Generaladjutanten Antemij Petrovic Volynskij* (um 1720) oder *Graf Petr Andrivic Tolstoj* (1722–27, St. Petersburg, Staatliches Russisches Museum) – oder kurioser Personen wie den *Riesen Nikolaj Bourgeois* (1724, St. Petersburg, Staatliches Russisches Museum) oder die vollbärtige Moskauerin *Aksinja Ivanova* (1739).

Von seinen frühen Arbeiten aus der Wiener, St. Galler oder Amsterdamer Zeit sind nur wenige Ölgemälde nachgewiesen. Das älteste derzeit bekannte datiert von 1701 und zeigt eine *Flämische Bauerngesellschaft*. Andere Bilder thematisieren *Vanitasstilleben*, ein *Interieur mit Astronomen und Schülern* sowie diverse erotische, religiöse oder antike Szenen.

Die Bedeutung des «geschickten Stillebenmalers aus Helvetien» (Stählin 1785) Georg Gsell liegt in dessen erfolgreicher Vermittlung westlicher Kunst und Naturbeobachtung in der Tradition einer Maria Sibylla Merian am Zarenhof im jungen St. Petersburg im frühen 18. Jahrhundert. Gsell schuf in Gemeinschaftsarbeit mit seiner Frau sowie in seinen Funktionen als Museumsleiter, Kunstpädagoge und Hofmaler ein in barockem Schwung geschaffenes Werk der Frühaufklärung, dessen ganzer Umfang noch zu erforschen ist. Ein Studienprojekt über Georg Gsell und seine Frau Dorothea Maria Henriette Gsell-Graff geborene Merian und deren Schüler ist an der Akademie der Wissenschaften St. Petersburg angelaufen.

Werke: Kunstmuseum St. Gallen; Schloss Altenklingen (TG); Kunstmuseum Solothurn; Sursee, Kapuzinermuseum; in Russland aus der Zeit 1717–1740: Kiew, Kunstmuseum; Moskau, Tretjakov-Galerie; St. Petersburg, Eremitage; St. Petersburg, Staatliches Russisches Museum; Schloss Peterhof (Petrodvorec); 10 Ikonen mit Passionsszenen, 1730–32, St. Petersburg, Kathedrale Peter-und-Paul; *Triumph Russlands*; *Triumph Katharinas I.*, 1719, St. Petersburg, Sommerpalast von Peter I.

Elisabeth Castellani Zahir, 1998

- Literaturauswahl
- Rudolf Mumenthaler: *Im Paradies der Gelehrten. Schweizer Wissenschaftler im Zarenreich (1725-1917)*. Dissertation Universität Zürich, 1995. Zürich: Rohr, 1996 (Beiträge zur Geschichte der Russlandschweizer 6)
 - *Peter de Grote en Holland. Culturele en wetenschappelijke betrekkingen tussen Rusland en Nederland ten tijde van tsaar Peter de Grote*. Amsterdams Historisch Museum, 1996-97. Redactie: Renée Kistemaker, Natalja Kopaneva, Annemiek Overbeek. Amsterdam, 1996
 - Rudolf Hanhart [et al.]: «Die Malerei in der Stadt St. Gallen von 1650 bis 1750». St. Gallen, Historisches Museum; St. Gallen, Katharinen, 1990. In: *Neujahrsblatt herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen*, 130. Separatausgabe für die Stiftung St. Galler Museen
 - Otto Gsell: *Georg Gsell (1673-1740). Hofmaler Peters des Grossen. Schwiegersohn von Maria Sybilla Merian und Schwiegervater von Leonhard Euler*. Sonderdruck aus: St. Galler Kultur und Geschichte 11, 1981 und Ergänzung 1984. St. Gallen, 1984
 - *Schweizer Stilleben im Barock*. Zürich, Haus zum Rechberg; [...]; Freiburg i. Br., Augustinermuseum, 1973. [Texte:] Peter Vignau-Wilberg [et al.]. Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1973
 - E. I. Gavrilova [et al.]: *Die russische Kunst des 18. Jahrhunderts. Materialien und Untersuchungen*. Moskau, 1973
 - Jakob von Stählin: *Originalanedkten von Peter dem Grossen*. Leipzig, 1785
- Nachschlagewerke
- E. Bénédit: *Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs de tous les temps et de tous les pays par un groupe d'écrivains spécialistes français et étrangers*. Nouvelle édition entièrement refondue sous la direction de Jacques Busse. Paris: Gründ, 1999, 14 vol.
 - *Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera*. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1998, 2 Bde.
 - *The Dictionary of Art*. Edited by Jane Turner. 34 volumes. London: Macmillan; New York: Grove, 1996
 - *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten des In- und Auslandes herausgegeben von Ulrich Thieme und Felix Becker. 37 Bände. Leipzig: Seemann, 1907-1950 [Taschenbuchausgabe: München: DTV, 1992]
 - *Schweizerisches Künstler-Lexikon*, Herausgegeben vom Schweizerischen Kunstverein; redigiert unter Mitwirkung von Fachgenossen von Carl Brun, Frauenfeld: Huber, 1905-1917, 4 Bände [Reprint: Nendeln: Kraus, 1982].
 - Johann Caspar Füesslin: *Joh. Caspar Füesslins Geschichte der besten Künstler in der Schweiz. Nebst ihren Bildnissen*. Zürich: Orell, Gessner, Füessli, 1769-1779. 5 Bde

Direktlink <http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4022810&lng=de>



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Normdaten GND 136986412 | Deutsche Biographie
Letzte Änderung 21.12.2011

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs.

Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.